

Niemeyer, Jan Hendrik. 2021. Ridinger Erlebnisse: Leben Werk Nachruhm 1698-2020 in Daten und Annotationen. Norderstedt, Niemeyer

Jan Hendrik Niemeyer

Ridinger

Leben

Werk

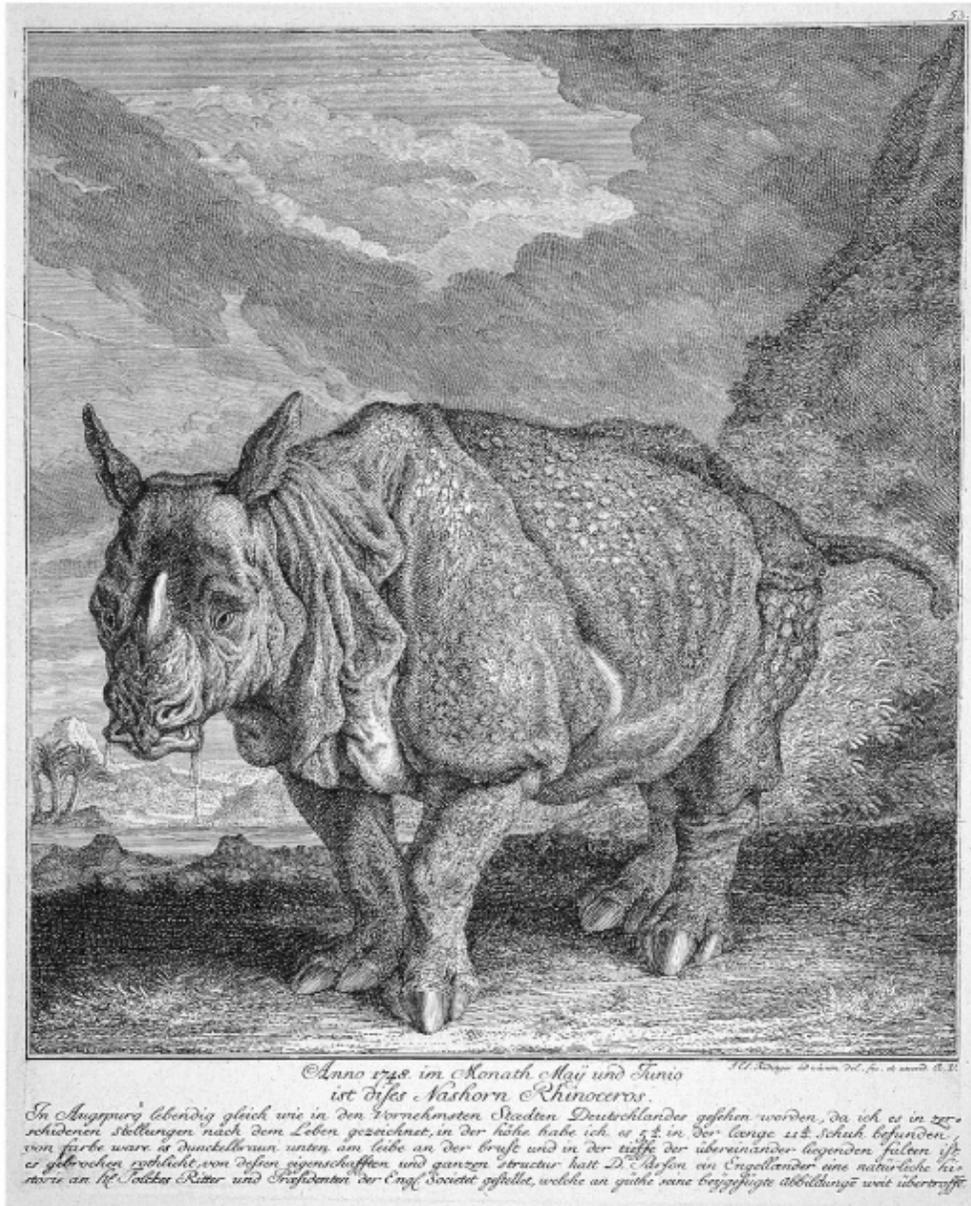
Nachruhm

Erlebnisse

1698 – 2020

**in Daten
und
Annotationen**

**lüder h. niemeyer
2021**



» Am Ende der Oberlippe hat das Nashorn einen spitzigen schnabelförmigen sehr beweglichen Haaken, dessen es sich zum Anfassen und Aufheben kleiner Dinge doch ganz geschickt bedient. Sein Fell ist gefaltet, harsch, runzlicht, und das sonderbare Ansehen, das es dadurch erhält, ist in den Zeichnungen der ältern Maler, selbst in Dürers seiner noch übertrieben, und das ganze Thier wie mit Schilden behängt, vorgestellt worden ... Man hat auch Rhinocer mit zwey Hörnern, deren schon die Alten gedenken ... «

JOHANN FRIEDRICH BLUMENBACH

erwähnen ließ und damit bewußt aus der Anonymität heraustrat, Rieke-Müller) ... Interessanterweise orientierte man sich bei der Mehrzahl der in den 1740er Jahren entstandenen graphischen Darstellungen des Nashorns an Dürers berühmte(m) Rhinoceros-Holzschnitt von 1515¹²⁷. Dies ist insofern nicht verwunderlich, als die Dürer'sche Darstellung in zoologischen Werken bis ins 18. Jahrhundert hinein immer wieder kopiert worden war und somit die Vorstellung vom Aussehen des Tieres nachhaltig beeinflusst hatte « (Morét).

Gearbeitet nach der spiegelbildlichen, hinsichtlich der verschiedenen Stellungen mit »6« präzisierten Zeichnung in schwarzer Kreide Weigel (1869) 54. Die dortigen Positionen 50-55 (Th. IX, 11) dürften besagten sechs Positionen entsprechen, von denen jeweils zwei weitere Verwendung fanden im *Paradies* sowie dem *Kolorierten Thier-Reich* (siehe per 1764/65 bzw. UM 1773). Dem Nashorn-Komplex zugehörend des weiteren die drei Zeichnungen Weigel 707/09, davon eine mit 1754 datiert, sowie die beiden Bleistift-Umrisse Th. XII, 7, von denen einer vermutlich die Zeichnung des Kupferstichkabinetts Berlin betrifft (Bock, 1921, 8437; Katalog Darmstadt III.12 mit Abb.).

Seinem naturwissenschaftlichen Range folgend, ist Ridinger's Rhinoceros in allen seinen Formen ein thematisch wie künstlerisch gesuchtes Sammlungsobjekt von Graden. Siehe per 1991.

» »Fremde« Tiere besaßen ... auch außerhalb der höfischen Lebenswelt einen besonderen Kulturwert, wenn sie zur Steigerung der Attraktivität einer Weltstadt wie Wien und zur Zerstreuung ihrer Bewohner beitragen ... »Alle Ergetzlichkeiten, welche auf eine unschuldige Art die Sinne vergnügen ... gehören unter die Annehmlichkeiten und Vorzüge großer Städte, die den Einwohnern und Fremden den Aufenthalt angenehm machen«, hieß es in einer juristischen Abhandlung «

(Annelore Rieke-Müller wie vor, zugleich auch auf die Konkurrenzsituation solch städtischer Veranstaltungen gegenüber den Höfen aufmerksam machend, wie denn der französische nur zu gern *Jungfer Clara* für seine Menagerie in Versailles erworben hätte, auf Grund der hohen Kosten für solche Exoten, 100.000 ecus für selbige, 2000 Gulden 1690 für einen Elefanten, aber hatte verzichten müssen.

Entsprechend war die Schau für Augsburg denn auch eines der ganz großen lokalen Ereignisse. War »CLARA« doch nach Rieke-Müller

das einzige Rhinoceros des 18. Jahrhunderts auf dem europäischen Kontinent .

Daß derartige Spektakel – so schon miß-, gleichwohl zubilligend in Wien Maria Theresia – von der Obrigkeit auch in Preußen »am Ende der Regierungszeit Friedrichs II.« nicht unisono so gesehen wurde, belegt R.-M. mit einer 178ter Kabinettsorder Friedrichs des Großen (SS. 163 f.) gelegentlich des Einzugs eines »Kerl(s) mit wilden Thieren« in Halle. Seitens desselben Monarchen also, der 35 Jahre zuvor *Clara* bei ihrem Berliner Auftritt auf dem Spittelmarkt gleich zweimal seine Aufwartung machte. Am 26. April 1746 mit dem gesamten Hofstaat, am 27. nochmals privatim, hinterlassend 12 bzw. 6 Dukaten.¹²⁸

Den von ihr für die 2. Hälfte des Jahrhunderts reklamierten und per 1775 ff. belegten Aspekt einer *en vogue* werdenden »zunehmend naturkundlichen Wißbegierde« hatte Ridinger im übrigen – als lediglich weiteres Beispiel – per Titel zu seiner Fabel-Suite schon 1744 vorweggenommen.

Wie er andererseits mit seinem *Der Elephant und das Nashorn* (Th. 721) die Alten mit Plinius an der Spitze bestätigte, wonach das Nashorn von den beiden im Grunde sich ebenbürtigen kolossalen Dickhäutern dank seines Horns im Kampf letztlich der vom Elefanten denn auch gefürchtete Stär-

¹²⁷ F. W. H. Hollstein, *German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400-1700, 1954 ff.* + Meder, *Dürer-Katalog, 1932*, jeweils 273 + Abb.; Ridinger-Katalog Darmstadt, 1999, S. 24 mit Abb.; K. von Berswordt-Wallrabe (Hrsg.), *Oudrys gemalte Menagerie, 2007/08*, S. 93.

¹²⁸ So Hubert Emmerig 1977 in *Das Rhinoceros in Europa 1741-1758 und seine Medaillen* gelegentlich des 9. Dr.-Irmgard-Woldering-Förderungspreises der Numismatischen Gesellschaft zu Hannover.



»One of the most intriguing drawings from the Wolfgang Ratjen collection« (The Washington Post, 4. Juni 2010):
»Clara«, von Joh. El. Ridinger 1748 nach dem Leben in schwarzer Kreide auf blauem Papier gezeichnet (28,6x43,8 cm)

kere bleibt. Belegt ist der diesbezügliche Wunsch König Manuels I. von Portugal nach einem Schaukampf zwischen einem Elefanten und dem ihm aus Goa 1515 zugekommenen Nashorn. Ersterer, allerdings noch jung an Jahren, nahm Reißaus, als er des letzteren auch nur ansichtig wurde.

Hiesiges freundliches Bild also – »Sie sagen auch das der Rhinoceros ... auch Lustig sey«, so Dürer in seinem Flugblatt mit dem von ihm gleichwohl sichtbar genug nicht nach dem Leben wiedergegebenen Manuel-Rhinoceros – von höchst gewichtigem Gehalt.

Ridinger — Künstler + Didaktiker.

Und Vorwegnehmer, auch hier, von erst Kommendem. Denn was für die *Epoche des Sturm und Drang* steht, findet sich längst schon in seiner 8blättrigen, aus nur zu gutem Grund jahrzehntelang zurückgehaltenen, bis in die 1730er zurückreichenden (Bll. 1-4, betextet von Brockes, † 1747) Folge der *Kämpfe reißender Thiere* Th. 716-723, siehe per 1760. Wofür denn auch, wenngleich als abgeschwächte Eigentextung für die späten Blätter der 1760er, der Aufgalopp zum *Elephant und das Nashorn* steht:

» So groß und mächtig ist kein Wesen in der Welt,
Das seinen Feind nicht hat, der ihm die Wage hält. «

Für Komplettext nebst Abbildung siehe Ridinger-Katalog Darmstadt, 1999, IV.6, Seite 95.

» Clara war ein in Assam geborenes Rhinozeros, das größte der drei asiatischen Nashornarten ... Angesichts der regelmäßigen und großzügigen Fütterung wog Clara wahrscheinlich etwas mehr als ihre Artgenossen im Durchschnitt, die zwischen 1.800 und 2.700 Kilogramm schwer sind ... (Ihr Erscheinen in Europa) löste eine Welle der Rhinomanie aus, wie die vielen Aufträge, das Tier in Gemälden, gedruckt, als Porzellan, Bronze und Stoffen festzuhalten, beweisen. Claras erster Auftritt in Paris (1749), der Modemetropole der westlichen Welt, war sensationell ... Oudry¹²⁹

¹²⁹ Aus Jean-Baptiste Oudry's (Paris 1686 – Beauvais 1755) Umkreis hier aufliegend die Zeichnung einer Bärenhaut per Ref.-Nr. 13.021.

skizzierte Clara auf der Messe (von Saint-Germain) zwischen Februar und Ende April 1749 als Vorbereitung für das Gemälde, das er im kommenden Salon (1750) vorstellen wollte ... Oudry zeichnete das außergewöhnliche Tier mehrfach, um es genau zu analysieren. «¹³⁰

Wie letzteres mittels besagter sechs Zeichnungen Ridinger schon im Jahr zuvor



Detail aus Blatt 8 der Paradies-Folge (Th. 814)

für sein Kupfer Th. 295 praktiziert hatte, dessen Veröffentlichung noch gleichen 1748er Jahres erfolgte und seine Clara-Veröffentlichung zu einer deren frühesten Wiedergaben beförderte. Sofern nicht gar unverändert als deren erste wissenschaftlichen Anspruchs beließ.

Die nur vereinzelt literaturbekannt un veröffentlicht gebliebenen Zeichnungen einschließlich der von Jan Wandelaar 1742 wahrscheinlich in Leiden gefertigten – deren Wiedergabe neben gleichartigen unbezeichnet gebliebenen sonstigen Nashorn-Abbildungen nur simplen Hintergrundstaffagen in Albius' anatomischem Atlas von 1747 diente, siehe Sliggers¹³¹ – beiseitelassend, rangieren folgende zwei/drei Kupfer rein zeitlich knapp vor dem Ridinger's:

I. Vera effigies Rhinocerotis ... Anno 1741 ... / Waare Afbeelding van Een leevendige Renoceros of Naashooren ... Kupferstich von einem hier nicht nachweisbaren H. Oster. Ca. 1747. Mit parallelem Untertext in Latein, Französisch, Holländisch und Englisch, darin eingebettet Porträt-Medaillon van der Meers, eingefasst von maritimem Gerät. 41 × 53,5 cm.

Van der Meer'scher Meßzettel-Einblattdruck für den Aufenthalt in Frankfurt/M. mit dem naturnah gezeichneten Tier nach rechts vor ebenso reicher wie interessanter bergiger Hintergrund- und Nebenstaffage. So unter dem Bauch durchsehend die Einfahrt der *Knappenhof* nach ihrer Passage einer an offener See gelegenen beflaggten Stadt, stehend wohl für den Ausgangshafen. Rechts unterhalb des Kopfes dicht bei dicht Elefant in gesenkter Kampfhaltung und Nashorn, das Horn an Leib/Vorderbein des Elefanten gesetzt, stehend für *Schon die Alten beschreiben den furchtbaren Kampf dieser kolossalen Dickhäuter ...* (Th. 721, siehe per 1760, aber auch schon hierselbst oben). Ganz am Rand unter einer Palme sitzender/stehender Eingeborener, deren Pfeile jeweils einem der beiden Tiere gelten. Dabei der dem Nashorn zugedachte schön in seiner Flugbahn gezeichnet.

II. Wahre abbildung von einem lebendigen Rihnoceros (sic!), oder Nashorn das im Jahr 1741 als es drey Jahre alt gewest ... es ist im Jahr 1748 in Stuttgart gewest ... (Fettsatz nicht im Original.) Entweder für den Auftritt in Stuttgart obiger Version nachfolgender Druckzustand mit dem Untertext nunmehr in Deutsch, Französisch, Holländisch und Englisch und dem Medaillon bei auch geänderter maritimer Einfassung mit der *Knappenhof* statt des Porträts ihres

¹³⁰ Kornelia von Berswordt-Wallrabe, *Oudrys gemalte Menagerie – Porträts von exotischen Tieren im Europa des 18. Jhdts.*, 2007/08, SS. 142-144 + V. E. incl. Text- + 2 dblgr. Farbbabb.

¹³¹ Bert Sliggers, *Het schetsboek van Cornelis van Noorde (1731-1795)*, 1982, SS. 146 f.